

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 2. Stück.

Sonnabend den 13. Januar 1838.

---

I.

Die spanischen Mönche.

(V e s t h l u g.)

Die ganze Gemeinde traf freiwillig die Anstalten zu einem glänzenden Empfange. Das düstere Refectorium wurde in einen Banket-Saal verwandelt, es war als hätte sich jeder Einzelne vervielfacht, so rasch waren alle Zurüstungen beendet, und die Thüren des Klosters wurden geöffnet. Nach wenigen Minuten erschienen die Franzosen. Alle Mönche, den Superior an der Spitze, gingen ihnen zum Empfange entgegen. Das war ein glänzendes Corps Officiere, zum großen Theile noch jung und doch schon mit ehrenden Abzeichen der Tapferkeit geschmückt. Man führte sie in den für sie eingerichteten Saal, indem man verschwenderisch alle Zeichen offner Munterkeit an den Tag legte. Die Officiere waren entzückt, daß man ihnen einen solchen Aufenthalt angewiesen.

Der Schmaus begann. Schüsseln aller Art und alte Weine mangelten nicht. Jene Soldaten, auf dem Schlachtfelde aufgewachsen, an das abentheuerliche Leben im Lager gewöhnt, niemals bekümmert um den morgenden Tag, an Nichts denkend, als an ihren

XXXIX. Jahrg.

(2)

An-



Anführer und an ihr Schwert, waren darauf gefast gewesen, langweilige Klostermänner zu finden, durch Fasten und Entbehrungen ausgemergelt, zumal auf diesem Boden Spaniens, wo die sengende Gluth des Himmels, die geheimnißvolle Ruhe, welche die Einbildungskraft steigert, der Nationalcharakter und die gläubig verehrten Sagen zu einer blinden Ergebung und zu der peinlichsten ceremoniösen Frömmerei fähren — auf diesem Boden der Siesta, der Eifersucht und des Dolches, der Lustigkeit und der Liebe, der Mönche und der Inquisition, da konnten sie nicht im Entferntesten einer so reichen Bewirthung und so freundlichen Entgegenkommens gewärtig sein, sie, die Fremden, Feinde. So überließen sie sich denn harmlos der lebhaftesten Freude. Endlich, nachdem man zwei Stunden bei Tische zugebracht, befahl der Superior ganz laut, einen bocksledernen Schlauch herbeizubringen, der, wie er sagte, den trefflichsten Wein Spaniens enthielt. Aller Blicke belebten sich bei diesem Befehle: man begrüßte den Pater mit einem einstimmigen Vivat.

Unter diesen Umständen, rief der jüngste der Officiere, will ich, sobald der Krieg mir eines meiner Glieder verstümmelt, Mönch zu Burgos werden! — Bei meiner Ehre, da ist man viel besser daran, als die Invaliden in Paris! entgegnete ein Zweiter. — Kamerad, fügte ein dritter Officier hinzu, der eine große Schmarre über der Stirn hatte, ich stimme dafür, für diesen alten braven Mönch, der so gastlich unsere Ankunft feiert, den Orden der Ehrent legion in Anspruch zu nehmen. — Angenommen, angenommen! — Und, nahm wieder der erste Sprecher das Wort, wollt Ihr Großkreuz werden, so dürft Ihr Euch nur reisefertig machen, und uns einige Tage in Madrid erwarten. Da seid Ihr nicht weit von dem Punkte, wo der Kaiser selbst die Geschäfte leitet.

Dieser unüberlegte Spott empvete die Mönche; Wuth malte sich in ihren veränderten Mienen. Sie blick-



blickten den Superior mit einem so drohenden Ausdruck an, daß die Franzosen, wären sie bei kälterem Blute gewesen, sicherlich Argwohn geschöpft hätten. Der Pater blieb unbewegt.

Wohlan! rief er mit anscheinender Ruhe, auf die Gesundheit des Kaisers! Auf die Gesundheit der unüberwindlichen französischen Armee! Und ohne weitere Umstände nahm er das Glas eines jeden Gastes, tauchte es in den geöffneten Schlauch und gab es, bis zum Rande gefüllt, seinem Eigenthümer zurück. Als er so die Runde gemacht hatte, erhob er sich.

Ihr sehet, wir behandeln Euch wie Freunde, ohne besondere Umstände. Der Wein, den wir eben trinken, wäre besser gewesen, hätte man ihn umgefüllt. Indes kommt darauf nichts an. Der leichte Nachgeschmack, den er behalten, verschwindet vor dem herrlichen Arom und dem köstlichen Geschmack, der ihn auszeichnet. Wohlan, meine Tapferen! bei der ersten Gesundheit aufgestanden! und daß Jeder mir Bescheid thue bis auf den letzten Tropfen! —

Mit großer Eile stand Alles auf. Der Name Napoleons wirkte stets elektrisch auf seine tapfern Soldaten. Man trank den alten spanischen Wein. — Aber die Gläser waren kaum geleert, als die Zeichen sichtbarer Befriedigung und erfüllter ungeduldiger Erwartung sich an den Mönchen zeigten. Mit der Heiterkeit eines Märtyrers erhob der Superior seine Blicke zu dem hohen Gewölbe des Klosters, gleichsam als wollte er Gott für eine besondere Gnade danken. Auch diese Bewegung entging den Officieren, die bereits durch das wiederholte Trinken umnebelt waren. Schlag auf Schlag wurden auf die dringenden und immer erneuten Bitten der Brüder die Gläser aus dem Schlauche gefüllt. Die Trunkenheit fand sich ein, und bacchantische Gesänge ließen sich in dem alten Raume vernehmen, der bisher nur fromme Psalmmodien gehört. Das schreckliche Drama eilte seiner Entwicklung entgegen.

\*\*\*

In



In dem Augenblicke, da die Stimmen aller Officiere einen lustigen Refrain aus einem heitern französischen Liede im Chor wiederholten, gab der Superior seiner Gemeinde ein Zeichen. Die Mönche verließen sofort ihren Platz, zogen sich in eine Ecke des Refectoriums und bildeten eine dreifache Linie den Franzosen gegenüber. Der Pater gab das Zeichen, und mitten in dem Schweigen, das eingetreten, begann er in grauenvoller Weise den ersten Psalmvers:

De profundis clamavi ad te, Domine.

Die Mönche erwiederten auf diesen Todtengesang:  
Domine, exaudi vocem meam.

Der Pater begann wieder:

Fiant aures tuae intendentes in vocem deprecationis meae.

Die Mönche antworteten wieder, und so ging es im Wechselgesänge bis zum Ende des Psalms. Die Franzosen sahen mit einer Art von Schwindel dies unerwartete Schauspiel an, und als der Grabesgesang geendet, und alle Mönche ihre sprühenden Augen auf sie hefteten und sie mit unheimlichen Blicken, gleich denen des Nachtraben, betrachteten, da sträubte sich ihr Haar, und ihr Angesicht bedeckte sich mit kaltem Angstschweiß. Vielleicht überkam sie eine Ahnung des Opfers, zu dem sie ausersehen waren. — Einer von ihnen ging mit Entschlossenheit und Würde an die Mönche heran.

„Was soll das Alles bedeuten?“ fragte er gebieterisch. „Haben wir es mit Verräthern zu thun?“

Sogleich folgten die übrigen Officiere nach und legten die Hand an den Degen, jene Frage wiederholend. Die Mönche blieben regungslos, ein höhnisches Lächeln flog über ihre Lippen. Ohne seinen Platz zu verlassen, ohne die geringste Erschütterung zu verrathen, mit dem Finger auf das Pflaster zeigend, entgegnete der Superior: „In einer Viertelstunde, meine Herren Franzosen, lieget Ihr hier auf diesen Steinen!“ — „Lieget



get Ihr Alle auf diesen Steinen!“ — wiederholten die Mönche mit Grabesstimmen.

„Auf daß Ihr ausruhet von Euren Mühen und erwarten könnet den Tag, wo Ihr nach Madrid ziehet!“ fügte der Pater bitter spottend hinzu. — „Auf daß Ihr ausruhet von Euren Mühen und erwarten könnet den Tag, wo Ihr nach Madrid ziehet!“ wiederholten wiederum die Mönche gleichfalls mit höhnlichem Tone.

„Die edeln Sieger, die ihre Wirthe an ihrem Tische verhöhnen! Die hochherzigen Krieger, die mit Spott und Drohungen den Gruß der Gastfreundschaft erwiderten! Ihr habt geglaubt, daß die Spanier nichtswürdig genug seien, das Unglück ihres Vaterlandes mit Freuden anzusehen, und daß sie mit unverstellter Herzlichkeit die Hände ihrer Bedrücker ergreifen werden! Das habt Ihr geglaubt! — Aber Spanien wird durch seine Söhne besser vertreten! — Wohlan, verwünschte Fremdlinge! denkt an Eure Seele und betet zu Gott! Ihr habt keine Viertelstunde mehr Zeit!“

Der Pater hatte noch nicht geendet, als alle die tapfern, beleidigten Officiere, wohl merkend, daß eine große Gefahr über ihren Häuptern schwebte, die sie aber nicht kannten, sich, das Schwert in der Hand, auf die Mönche stürzten. Es gab einen graufendollen Kampf. Das Blut strömte, als der Superior mit furchtbarer Stimme rief: „Franzosen, haltet ein! Der Tod wird auch ohne Euer Schwert kommen! Er ist für uns Alle im Anzuge! Wir Alle sind vergiftet!“

Bei diesem Donnerworte entsanken den Händen der Officiere die gezogenen Schwerter; da standen sie, vom Schreck versteinert. Der Prior, wieder ruhig geworden und gefaßt, fing an mit wahrhaft erhebendem Muthe andere Gebete herzusagen. Aber die ersten Wirkungen des Giftes ließen sich spüren, und Alle, die Geistlichen wie die Officiere, stießen furchtbare Seuf-



Seufzer aus und wanden sich in grauem Schmerz. Mitten in der Agonie, schon von den letzten Zuckungen erfaßt, die Züge entstellt, die Gesichtsfarbe geschwärzt und bleifarben, suchte jeder Franzose mit verlöschendem Auge seinen theuersten Freund, seinen erprobtesten Waffengenossen, und schleppte sich zu ihm, um in seinen Armen auszuhauchen. Mit gebrochener Stimme sprachen sie Alle den Namen des Kaisers aus und den Frankreichs, Andere riefen ihre Mutter und ihr Geburtsland, das sie nie wiedersehen sollten, und eine Thräne, bei diesen theuersten und letzten Erinnerungen hervorgezungen, befeuchtete das Antlitz der unglücklichen Krieger. Am folgenden Morgen, bei dem letzten Scheine der verlöschenden Fackeln, trug man die starren, kalten Leichen weg. Es waren sechzig an der Zahl.

## II.

## G e d a n k e n.

Willst du dich am Ganzen erquickern,  
So mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken.

## Chronik der Stadt Halle.

## 1. Milde Wohlthaten.

Dem lieben Unbekannten, welcher am 2ten Weihnachtsfeiertage 1 Thaler in den Klingbeutel der hiesigen Kirche mit näherer Bestimmung über die Verwendung eingelegt, zeige ich inniglichst dankend hiermit an, daß diese Gabe der Liebe ganz so wie es bestimmt war, am Neujahrstage „an zwei dürftige Wittwen



wen mit Familie,“ nämlich an die Wittwen Pf- und Sch. in Glaucha, vertheilt worden ist. Auf der im Stillen segnenden Christenhand aber, die das gute Werk gethan, ruhet die Verheißung des Herrn Matth. 6, v. 4.

Glaucha, den 7. Januar 1838.

Der K. Superintendent Dr. Tiemann.

2. Geborne, Getraueete, Gestorbene in Halle.  
Nov. Dec. 1837. Jan. 1838.

a) Geborne.

Maricnparochie: Den 27. Novbr. des Lohnfuhr-  
manns Eckert S., Albert Julius Ferdinand. (Nr. 889.)  
Den 3. Dec. des Sattlermeisters Eugling L., Marie  
Friederike Amalie. (Nr. 82.) — Den 15. des Würgers  
und Maurers Scholle Tochter, Friederike Henriette.  
(Nr. 822.) — Den 24. des Bäckermeisters Orling  
L., Caroline Emma. (Nr. 23.) — Den 29. des Zinn-  
gießermeisters Köhl S., Ludwig Heinrich Albert Ru-  
dolph. (Nr. 2189.) — Des Handarbeiters Scheibe L.,  
Caroline Friederike. (Nr. 1389.) — Den 31. des Schul-  
lehrers an der Stadtschule Günther Tochter, Marie  
Johanne Bertha. (Nr. 157.)

Ulrichsparochie: Den 14. Dec. des Kammmachers  
Moritz L., Marie Henriette. (Nr. 247.) — Den 17.  
des Kutschers Dietrich S., Carl Gottlob Wilhelm.  
(Nr. 288.) — Den 18. des Handarbeiters Reiche S.,  
Heinrich Philipp. (Nr. 231.) — Den 23. des Barbiers  
Werneck S., Carl Hermann. (Nr. 505.)

Morigparochie: Den 28. Nov. des Maurers Zar-  
tung S., Jens Gottlieb. (Nr. 496.) — Den 7. Dec.  
des Kaufmanns Becker Sohn, Johann Louis Albert  
Heinrich Franz. (Nr. 2048.) — Den 17. des Salzfieders  
Teller S., Friedrich Louis Hermann. (Nr. 605.) —  
Den



Den 19. des Fabrikarbeiters Loth S., Carl August Wilhelm. (Nr. 2063.) — Den 31. des Handarbeiters Hädicke Sohn, Wilhelm Adolph. (Nr. 2082.) — Den 3. Jan. 1838 eine unehel. F. — Den 6. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 16. Nov. des Oberbergamts-Kanzlei-Inspectors Böttger Sohn, Carl Friedrich Theodor. (Nr. 1201.) — Den 19. Dec. des Barbiers Winter F., Wilhelmine Louise. (Nr. 1160.) — Den 26. eine unehel. F. (Nr. 1236.) — Den 27. eine unehel. F. (Nr. 1325.) — Den 5. Jan. 1838 des Mechanikus Uhlig F. todtgeb. (Nr. 1205.)

Glauchau: Den 1. Dec. des Stärkefabrikanten Zennrich S., Carl Ludwig. (Nr. 1690.) — Den 14. des Factors Theinhardt S., Hermann. (Nr. 1773.) — Den 6. Jan. 1838 ein unehel. S. (Nr. 1958.)

#### b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 7. Januar der Salzwirker Teller mit J. M. Kitemüller. — Den 8. der Schuhmachermeister Brüger mit S. D. verehel. gewesenen Schaaß geb. Schuster.

Militairgemeinde: Den 7. Januar der Unterofficier Beyer mit L. B. Hoos.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. Dec. ein unehel. Sohn, alt 5 M. 3 F. Auszehrung. — Den 3. Jan. 1838 des Lieutenants a. D. Dehne S., Carl Ferdinand, alt 1 J. 7 M. 3 F. Krämpfe. — Des Predigers zu Silborn Casar Wittwe, alt 73 J. Altersschwäche. — Den 4. der Sattlermeister Richter, alt 68 J. 8 M. 1 W. 2 F. Schlagfluß. — Die verehelichte Schaffernicht aus Dieskau, alt 36 J. Wassersucht

Berichtigung. Im 53. Stück v. J. S. 1712 lese man: Des Seilermeisters Potzelt S., Ernst Friedrich Franz.

Ulrichsparochie: Den 2. Januar des Prädicanten Kettner S., Carl Gustav, alt 3 M. Krämpfe. — Den 3. des Handarbeiters Franke S., August Hermann,





mann, alt 2 J. 6 M. Halsbräune. — Den 7. des  
Tischlermeisters Köfert Zwillingsohn, August Her-  
mann, alt 1 J. 6 M. Krämpfe.

Moris parochie: Den 6. Januar des Schuhmacher-  
meisters Brandenburg Ehefrau, alt 48 J. 10 M.  
Auszehrung. — Den 7. eine unehel. F., alt 3 J. 11 M.  
Steckfuß. — Den 8. des Handarbeiters Voigt S.,  
Christoph Gottlob, alt 1 J. 11 M. Auszehrung.

Neumarkt: Den 1. Jan. des Schönsärbers Mengel  
F., Mathilde Gottlobine Nanette, alt 4 J. 3 M.  
Auszehrung. — Den 5. der Strumpfwirker Keding,  
alt 45 J. Brustkrankheit. — Des Mechanikus Uhlig  
Tochter, todtgeboren.

Flaucha: Den 6. Jan. der Maurergeselle Seyderwitz,  
alt 46 J. Herzkrankheit. — Der Tischler u. Almosen-  
genosse Ohse, alt 46 J. Steckfuß. — Den 7. des  
Schullehrers Werner Wittwe, alt 68 J. Nerven-  
schlag. — Den 8. des gewesenen Oekonomie Pille  
geschiedene Ehefrau, alt 45 J. 5 M. 5 T. Nervenschlag.

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 11. Januar 1838.

	Rf	Brief	Geld		Rf	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfdbbr.	4	—	100 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	102 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{1}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 $\frac{1}{8}$	63 $\frac{1}{8}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$	99 $\frac{1}{8}$
Nm. Ob. m. l. C.	4	103 $\frac{3}{8}$	102 $\frac{7}{8}$	Schlesische do.	4	—	107
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 $\frac{1}{4}$	rest. C. u. Zsch.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	d. R. u. Nm.	—	86 $\frac{1}{2}$	—
Rdnigsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{4}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. insCh.	—	48 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdbbr.	4	—	100 $\frac{1}{2}$	Andere Gold-	—	—	—
Gr. H. Pos. do.	4	—	104	münz. à 5thlr.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{8}$
Ostpr. Pfdbbr.	4	—	100 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	3	4

Hal:



## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Januar 1838.

Weizen	1 Ehlr. 12 Egr. 6 Pf. bis	1 Ehlr. 17 Egr. 6 Pf.
Roggen	1 s 6 s 3 s —	1 s 8 s 9 s
Gerste	— s 23 s 9 s —	— s 26 s 3 s
Hafer	— s 17 s 6 s —	— s 20 s — s

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

## Bekanntmachungen.

Wir machen die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß die Gewerbesteuer-Reclamationen einzig darauf gegründet werden können, daß der Reclamant gegen andere Mitglieder derselben Gewerbsklasse zu hoch veranlagt zu sein behauptet; die letztern müssen daher in jeder Reclamation namhaft gemacht werden. Gewerbesteuer- und Communalsteuer-Reclamationen dürfen nicht in Einem Gesuche vereinigt, sondern müssen jede in eine besondere Eingabe angebracht werden.

Halle, den 5. Januar 1838.

Der Magistrat.

Zur sofortigen Einlösung der nun hier eingegangenen Gewerbescheine pro 1838 werden die umherziehenden Gewerbetreibenden hierdurch veranlaßt.

Halle, den 9. Januar 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, die Feuer-signale betreffend.

Um allen Irrungen bei einer ausbrechenden Feuerbrunst möglichst vorzubeugen, bringen wir hierdurch den §. 21. der Feuerordnung für die Gesamtstadt Halle vom 12. December 1829 zur öffentlichen Kenntniß, welcher wörtlich also lautet:

„Wenn am Tage oder zur Nachtzeit Feuer in einem Hause oder andern Gebäude der hiesigen Stadt von ihm



ihm gesehen, oder auch die Feuersgefahr durch den Rauch und entstehenden Lärm nur bemerkt wird, obgleich die Flamme noch nicht herausschlägt, so soll, damit Jedermann durch das Stürmen sogleich davon in Kenntniß gesetzt wird, in welcher Gegend der Stadt Feuer sei, der Hausmann sich, wie folgt, verhalten: Brennt ein Haus oder sonstiges Gebäude

- a) in der ersten Stadttheilung (Marienviertel, Steinhof und Petersberg), so muß er durch Einmaliges, in kurzen Zwischenräumen zu wiederholendes Anschlagen an die Sturmglocke —
- b) in der zweiten Stadttheilung (Ulrichsviertel und Leipziger Vorstadt) durch 2maliges —
- c) in der dritten Stadttheilung (Moritzviertel und Strohhof) durch 3maliges —
- d) in der vierten Stadttheilung (Nicolai Viertel mit Vorstadt Klaussthor) durch 4maliges —
- e) in der fünften Stadttheilung (Vorstadt Neumarkt) durch 5maliges —
- f) in der sechsten Stadttheilung (Vorstadt Glaucha und Weingärten) durch 6maliges Anschlagen an die Sturmglocke, dies zur schnellen allgemeinen Kunde der Einwohner bringen, und damit so lange, als es brennt, fortfahren.

Wird aber ein anderes, als das bereits brennende Gebäude, in der Nähe oder in einer entferntern Stadtgegend vom Feuer ergriffen, so muß der Hausmann auch dies durch die nach der Gegend verschiedenen bestimmte Anzahl der Schläge an die Sturmglocke jedesmal den Einwohnern in der vorgeschriebenen Art bekannt machen.

Daneben soll er, wenn hier selbst am Tage Feuer ausbricht, die Fahne nach der Gegend hin, wo es brennt, aufhängen, zur Nachtzeit aber die Laterne.

In gleicher Art muß auch auf den übrigen Thürmen der Stadt mit der üblichen Sturmglocke geklärt werden.“

Halle, den 4. Januar 1838.

Der Magistrat.



Nächsten Dienstag den 16ten d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen in der Promenade, der Königl. Reitbahn gegenüber, eine Partie großer Bruchsteine an den Meistbietenden gegen sofort zu leistende baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, den 10. Januar 1838.

Die Commission zur Instandsetzung der Promenade.

#### Auction.

Donnerstag den 18. d. M. u. f. E. Nachmittags 2 Uhr wird der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Fleischwittwe H ä n s c h e l, bestehend in silbernen Eßlöffeln, Thee- und Potagelöffeln, 1 silbernen Zuckerdose, goldenen Ringen, 1 goldnen Erbskette, Porzellan, Steingut, Gläser, Haus- und Küchengeräth, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke und Meubles, 1 Drehrolle und ein gut erhaltenes Fortepiano, gegen gleich baare Zahlung in dem Hause kleine Ulrichstraße Nr. 980 gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

#### Kaffee-Verkauf

bei Ferdinand Schmidt & Stempelmann  
am Moritzthor.

Unser Commissionärlager von Kaffee's bietet in allen Sorten die beste Auswahl, wir führen nur reinschmeckende Waare, und geben zu so niedrigen Preisen ab, daß wir jetzt

4 Pfund feinen grünen levantischen Kaffee für 1 Thlr. in ganz kleinen Bohnen als etwas Vorzügliches empfehlen; eben so billig sind wir in Zuckern und bemerken, daß wir stets besetzte Lager halten.

Einen Lehrling wünscht jetzt oder Ostern der Tischlermeister Preller Nr. 1124 Neumarkt.

Ein fettes Schwein, gut ins Haus zu schlachten, steht zu verkaufen auf der Lucke Nr. 1406.

In der kleinen Ulrichstraße Nr. 997 sind noch Kartoffeln in Scheffeln und Vierteln zu verkaufen.

Schösch.



Neueste Passionspredigten  
des Herrn Dr. Theol. G. S. A. Böckel, Großherzog-  
lich Oldenburgischen Geheimen Kirchenraths, Oberhof-  
predigers und Generalsuperintendenten, unter dem Titel:  
Predigten über die Abschnitte aus der Leidensgeschichte  
nach Johannes. gr. 8. 1837. geb. 20 Sgr. Aus-  
gezeichnetes Lob wurde den früheren Sammlungen  
zu Theil.

Hamburg, bei Herold erschienen und zu haben in der  
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Musik-Anzeige.

Ich erlaube mir zu der Anzeige, daß mein Musikal-  
ken-Leihinstitut sich um mehr als 1000 Piecen vermehrt  
hat, die Einladung zur Theilnahme an meinen musikal.  
Leserzettel hinzuzufügen, welcher gegen das billige Hono-  
rar, incl. das Botenlohn, von 11 $\frac{1}{2}$  Sgr. für ein Bier-  
teljahr, sechs der besten Zeitschriften liefert.

G. Wilh. Körner,  
am Paradeplatz Nr. 1069.

Daß ich nicht mehr in der großen Klausstraße, son-  
dern am Markt Nr. 809 bei dem Schmiedemeister Hrn.  
Söhre wohne, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.

Hebamme Schmelzer.

Von Braunkohlensteinen, Doppelform als auch  
kleinere, für eignen Bedarf bestimmt, daher von bester  
Kohle, habe ich auch in diesem Jahre zum Verkauf et-  
was übrig. Scharre, Strohhof.

150 Thlr. zu 5 Procent werden auf ein städtisches  
Grundstück mit  $\frac{1}{4}$  Hufe Acker 2 $\frac{1}{2}$  Stunde von Halle zur  
ersten Hypothek gesucht. Näheres bei Ernsthal.

150 Thlr. zu 5 Proc. werden zur ersten Hypothek  
auf ein hiesiges Haus und Garten gesucht. Näheres bei  
Ernsthal.

Wollene Socken das Paar 5 Sgr., Jacken 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.,  
blaue dergl. 25 Sgr., schwarze große wollene gewirkte  
Umschlagetücher zum auffallend billigen Preise bei  
Ernsthal.



## Zu vermiethen.

An der Post ist ein Laden mit Ladenstube nebst Wohnung und allem übrigen Zubehör, Bränderungs halber anderweit zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Klempnermeister C. Düwert Nr. 279.

Am großen Berlin Nr. 436 ist Stube, Kammer und Küche an eine stille Familie zu vermiethen.

Die Mittel-Stage in des Unterzeichneten Hause ist zu vermiethen.  
Heinr. Kuff.  
(Kleine Steinstraße.)

Domplatz Nr. 1035. sind 2 Logis mit allem Zubehör zu vermiethen.

Ein großer Laden, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und ein großer Keller sind zu vermiethen, kleine Klausstraße Nr. 914.

Ein kleiner Laden, 2 Stuben u. s. w. sind zu vermiethen, kleine Klausstraße Nr. 914.

Der in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 995 belegene Laden ist von künftige Ostern oder auch von jetzt an zu vermiethen.

Zwei Stuben mit Kammern, Küche, Stallung, Mitgebrauch des Waschhauses ist zu vermiethen, Töpferplan Nr. 1574.

Leipziger Vorstadt nahe am Töpferplan Nr. 1572 ist auf kommende Ostern eine Wohnung, so bis jetzt Frau Wast. Reide bewohnt, bestehend aus 3 Stuben vorn heraus, 3 Kammern, Küche, Waschhaus und was sonst dazu gehört, mit einem sehr angenehmen Garten zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Unterzeichneten zu erfragen.

Berwittw. Prof. Bergener.

Glauchau Nr. 1755.

Ein Familienlogis von 3 Stuben, Kammer, Küche und andern Räumen mehr, neu tapezirt und im besten Stande, ist in meinem Hause zu vermiethen.

Ferd. Schmidt am Moristhor.



## Logisvermuthung.

Die obere Etage im Niselschen Hinterhause auf dem Kühlenbrunnen-Hofe ist auf kommende Ostern zu vermietthen.

Eine geräumige Wohnung mit Vorplatz ist zu vermietthen Brauhausegasse Nr. 338.

Nabe am Franckensplake Nr. 1729 sind noch einige Stuben nebst Zubehör zu vermietthen.

Mehrere Stuben mit Kammern sind zu vermietthen in Nr. 816 am blauen Hecht; zu erfragen 1 Treppe hoch.

Die mittlere Etage, bestehend aus zwei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Vorfaal, Feuerungsgelaf, Mitgebrauch des Kellers und Bodens, auf Verlangen auch des Gartens, ist Ostern zu vermietthen Nr. 1124 Neumarkt Wallstraße.

Eine Wohnung von Stube und Kammer, großen Saal, Boden und Stallung zu 4 Pferden, ist Leipziger Vorstadt Nr. 1609 künftige Ostern zu vermietthen.

In Nr. 360 ist ein Local wegen der vielen Räume vorzüglich für Stellmacher, Böttcher, Tischler oder für ein Fuhrwerk billig zu vermietthen.

Ein Logis aus einer großen austapezirten Stube, Kammern, Küche, Pferdestall und Mitgebrauch des Waschhauses bestehend, ist bei Pfister am Paradeplatz zu vermietthen und kann zu Ostern d. J. bezogen werden.

Auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2098, ist eine Etage, bestehend in 3 austapezirten Stuben, 2 Stubenkammern, 2 Küchen, nöthigenfalls auch Stallung zu einem Pferde, theilweise oder im Ganzen zu vermietthen.  
Schulze.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei tapezirten Stuben vorn heraus, drei Kammern und Küche nebst Zubehör, steht von Ostern ab zu vermietthen, alter Markt.  
Braust.

Im Grünebergischen Hause am Paradeplatz sind parterre zwei Stuben mit Kammern und Zubehör zu vermietthen.



Als Verlobte empfehlen sich  
 Emilie Hammer  
 und Wahler Mittag aus Berlin.  
 Halle, den 12. Januar 1838.

Die Ziehung meiner Waaren-Lotterie nimmt kom-  
 menden 15ten Februar ihren Anfang. Loose sind stets  
 noch an den früher angezeigten Orten zu haben.  
 Halle, den 11. Januar 1838.

A. Holzmüller.

Diejenigen, welche überzogene und reparirte Schir-  
 me bereits über ein Jahr bei mir stehen haben, ersuche  
 ich, dieselben halbwegs abholen zu lassen, da im andern  
 Falle etwaige Verwechslung jeder selbst verschuldet.

S. A. Spieß. Schirmfabrik.

### Masken = Anzüge

für Herren und Damen in größter Auswahl, neuen ge-  
 schmackvollen Costümen, Domino's, Antiken, Carrica-  
 turen u. dgl. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

C. Landmann, großer Berlin Nr. 428.

Moderne Schlitten stehn zu verkaufen und zu ver-  
 miethen bei Ratsch, Steinweg.

Es sind auf dem Markte unter dem Bibliothek-  
 gebäude wieder frische Teltower Rübsen, wie auch Als-  
 leber Kohlrüben zu haben bei Frau Netze.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf  
 Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gast-  
 hof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Alle Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei  
 Wiedero auf der Lucke.

Alle Sonntage und Montage Tanzvergnügen bei  
 Wittwe Herzberg, kleine Klausstraße.

### Concert = Anzeige.

Heute  
 Zweite musikalische Abendunterhaltung.  
 Georg Schmidt.